

Aus Dorothea's Tagebuch.

1810.

1. Eine Liebe, ewig, ewig — schon hier auf Erden; eine Liebe, die ewig jung bleibt, immer sich erneut; jeden Tag neues Andenken der Liebe, neue Rührung, neue Schmerzen und Wonnen! Jeden Tag Thränen der innigen Hingebung! ohne Eifersucht, denn die Seelen, die so wie ich geliebt werden, sind mir gleich, fühlen, lieben so wie ich, sind nicht eine andre als ich, sie sind Eins mit mir in der Liebe; einen Geliebten, der mich immer mehr liebt; nicht Alter, nicht Gestalt, nicht Krankheit entfernen ihn von mir, der Tod vereinigt mich erst völlig mit ihm und mit allen, die ihn lieben. Wie ist es möglich, dass es Seelen giebt, die dies nicht suchen, nicht mögen! — Und wer bin ich? —

2. Alles geniessen zur Ehre Gottes, sich alles versagen aus Liebe zu ihm.

3. Maximen vom Pater Clemens [Hofbauer]: — Nicht streiten, sondern beten. Es ist besser, man redet mit Gott von dem Sünder, als mit dem Sünder von Gott.

Gott bedarf freilich unsere Anbetung und unsern Dienst nicht, aber wir bedürfen es.

Alle Geschöpfe sind um des Menschen willen erschaffen, der Mensch allein um Gottes willen.